"Römerbrücke" : (Rorbas, 1806/07)

Autor(en): **Lienhard, Werner**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich**

Band (Jahr): **74 (2007)**

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-1045592

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

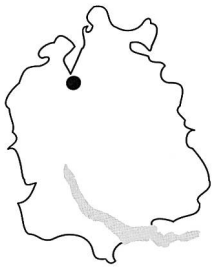
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

«Römerbrücke»

(Rorbas, 1806/07)



Die «Alte Brücke», wie sie offiziell bezeichnet wird, erhielt aufgrund ihrer Erscheinung im Volksmund schon sehr früh den Namen «Römerbrücke». Dabei hat sie nichts mit den Römern zu tun. Gebaut wurde dieses dorfprägende Bauwerk in den Jahren 1806/07. Sie verbindet im unteren Tösstal die beiden Dörfer Rorbas und Freienstein. Der bis 1906 bestehende «grosse Steg», etwas oberhalb des heutigen Standorts, wurde im Mai 1799 durch die Österreicher und Franzosen arg in Mitleidenschaft gezogen. Hochgehende Wogen der Töss im Jahr 1803 machten dann einen Ersatz des Steges endgültig notwendig.

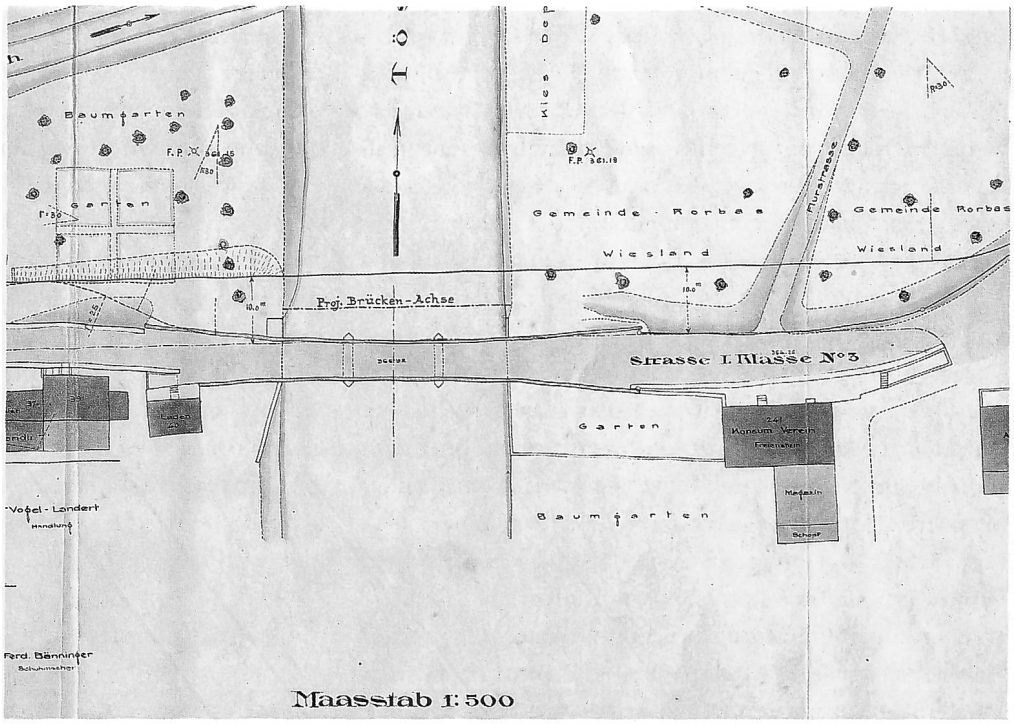
Dieses Bauvorhaben gestaltete sich nicht einfach. Der Krieg hatte die Kassen geleert, Staat und Gemeinden waren massiv überschuldet. Dazu kam, dass die beiden Dörfer Rorbas und Freienstein während der Mediationszeit politisch getrennt wurden. So war Rorbas dem Bezirk Bülach, Zunft Embrach, zugeordnet, Freienstein-Teufen hingegen richtete sich über die Zunft Neftenbach gegen Winterthur aus. Die direkten Nachbarn in der Zunft Neftenbach konzentrierten sich auf einen Strassenbau in Richtung Winterthur und konnten sich für das Begehren von Freienstein und Teufen nicht erwärmen. Ganz anders die Gemeinde Rorbas, die zusammen mit Gemeinden nördlich des Irchels aktiv wurde. Sie suchten eine nähere Verbindung in Richtung Zürcher Unterland und Zürich. Auch wollten sie die Märkte der Städte Bülach, Eglisau und Zurzach schneller, einfacher und sicherer erreichen. Da Holz zu jener Zeit teuer war und die beiden Gemeinden wenige 100 Meter neben dem Brückenstandort über einen Steinbruch mit Tuffkalkstein verfügten, kam bald einmal die Idee einer Steinbrücke auf. Dies war zu jener Zeit kein üblicher Brückenbaustoff, wurden doch im gleichen Zeitraum befahrbare Holzbrücken in Rheinau (1804) und Eglisau (1810) gebaut. So kommt es wohl, dass die «Alte Brücke» als die erste grosse, steinerne Flussbrücke im Kanton Zürich gilt.

Mangels Beispielen in der Ostschweiz orientierte man sich dem Zeitgeist entsprechend eher in Richtung Westen, an Frankreich. Mit ihren schlanken Flusspfeilern, dem mächtigen Mittelgewölbe («arche maîtresse») von 12,2 Metern und dem ausgeprägten Eselsrücken lehnte man sich an die französischen Kunststrassenbrücken aus dem 17. Jahrhundert an. Die Brücke wurde unter der Leitung der Gemeinden realisiert; als Baumeister konnte Johannes Volkart aus Niederglatt verpflichtet werden, dessen Nachkommen später das bekannte Handelshaus in Winterthur gründeten. Die Oberaufsicht über den Bau lag mindestens in der zweiten Bauphase bei Bauinspektor Konrad Stadler.

Der ganze Verkehr in Richtung Kaiserstuhl und Irchel erfolgte bis 1936 über diese Brücke. Mit der Zunahme des Verkehrsaufkommens und wegen der für Fuhrwerke allzu steilen Auffahrten plante der Kanton 1910 den Ersatz der Brücke. Der Neubau hätte flussabwärts anschliessen, mit 10 Metern doppelt so breit sein und flacher gestaltet werden sollen, doch die Uneinigkeit der beiden Gemeinden verhinderte die Realisierung dieses Projekts.

Entgegen oft geäusserten Meinungen bewähren sich die leichten Kalktuffsteine. Mit Sanierungen in den Jahren 1961 und 1994 wurde gewährleistet, dass die Brücke auch heutigen Ansprüchen genügt und Hochwassern standhalten kann. Seit Langem für Postautos, Privatverkehr, Schüler und Fussgänger zu schmal, ist eine Entfernung der mittlerweile unter eidgenössischem Schutz stehenden Brücke nicht mehr denkbar. Handlungsbedarf zur Lösung der hauseigenen Brückenprobleme bestehen für die beiden Gemeinden aber nach wie vor. Im Wissen um die Wichtigkeit von Brücken nicht nur baulicher Art wählten die beiden Gemeinden für 2006 das gemeinsame Motto «Brücken verbinden».

Werner Lienhard



Von 1807 bis 1936 diente die schmale «Alte Brücke» zwischen Rorbas und Freienstein dem überregionalen Verkehr, ehe sie durch eine breitere, modernere Brücke ersetzt wurde – erste Bauvorhaben blieben 1910 vorerst nur Pläne. (Fotos Werner Lienhard)